

Swisscanto Pensionskassen-Umfrage 2010

Rasche, aber noch unvollständige Erholung der Schweizer Pensionskassen

Zürich, 18. Mai 2010 – **Nach den turbulenten Ereignissen an den weltweiten Börsen in der Folge der Finanzkrise, die sich bis ins erste Quartal 2009 hinzog, beansprucht die Finanzierungssituation der Pensionskassen weiterhin grosse Aufmerksamkeit. Der anschliessende Aufschwung der Märkte verbunden mit Sanierungsmassnahmen verhalf den meisten Pensionskassen zu einer unerwartet schnellen Erholung. Allerdings konnten die 2008 erlittenen Verluste längst nicht vollständig wettgemacht werden. Vermögensgewichtet weisen bereits über 80% der privaten Vorsorgeeinrichtungen wieder positive Deckungsgrade (Durchschnitt 103%) auf, doch sind die Schwankungsreserven noch weitgehend ungenügend. Die Kosten der Ausfinanzierung der öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen mit einem durchschnittlichen Deckungsgrad von nur 90% wird ein Politikum bleiben.**

Die aktuelle Swisscanto Pensionskassenumfrage mit 278 Teilnehmern ermöglicht fundierte und differenzierte Aussagen zur aktuellen Lage der beruflichen Vorsorge und vermittelt einen aktuellen Einblick in Struktur und Verhalten der teilnehmenden Vorsorgeeinrichtungen in einer anforderungsreichen Periode.

Marktpformance verhilft zu deutlicher Erholung

Über 80% der privaten Kassen haben zum Ende des vergangenen Jahres einen Deckungsgrad von 100% oder mehr angegeben. Ausreichende Reserven weisen aber lediglich etwa 10% aus. Der vermögensgewichtete Durchschnitt erreichte bei den privaten Kassen 103% (Vorjahr 97%). Seit Jahresbeginn dürfte der Durchschnitt nochmals um etwa 3 Prozentpunkte gestiegen sein. Auch damit sind die Reserven mehrheitlich noch stark unterdotiert. In den Jahren 2005 bis 2007 lagen die mittleren Deckungsgrade jeweils bei deutlich über 110%.

Aufschlussreich ist der Vergleich der ausgewiesenen Performance auf den Anlagen zwischen 2008 und 2009. Der Durchschnitt stieg von minus 13% auf plus 11%. Während 2008 nur zwei Umfrageteilnehmer eine positive Performance erzielen konnten, lagen im Berichtsjahr alle im positiven Bereich. Die enorme Schwankung des Durchschnitts um 23 Prozentpunkte innerhalb eines Jahres zeigt die Bedeutung einer guten Anlagestrategie. Angesichts der tiefen Zinsen und der Staatskrisen wird die Erreichung der notwendigen Renditen eine hohe Herausforderung für die Verantwortlichen bleiben.

Sanierungsmassnahmen – beschlossen, ausgeführt, abgebrochen

Die tiefen, Ende 2008 ausgewiesenen Deckungsgrade zwangen viele Vorsorgeeinrichtungen von Gesetzes wegen zum Beschluss von Sanierungsmassnahmen. In der Tat gaben nicht weniger als 42% der Kassen an, solche den Aufsichtsbehörden im letzten Jahr unterbreitet zu haben. Viele Vorsorgeeinrichtungen konnten ihre Sanierungsmassnahmen aufgrund der raschen Verbesserung an den Kapitalmärkten zwischenzeitlich wieder beenden.

Ermittelt wurde, welche Massnahmen beschlossen wurden und auf welchem Stand sie Ende 2009 waren. Weitaus am häufigsten wurde eine Reduktion der Verzinsung beschlossen und zwar in 75% aller betroffenen Kassen. Diese Reduktion konnte in 40% der Fälle bereits abgeschlossen werden. An zweiter Stelle folgen von den Sozialpartnern geleistete Sanierungsbeiträge, wobei jene des Arbeitgebers häufiger erfolgten, was darauf schliessen lässt, dass sie diese in gewissen Fällen allein durchführen. An dritter Stelle kommt die Einschränkung des Vorbezugs für Wohneigentum. Überraschend ist die Häufigkeit, mit welcher ein Verwendungsverzicht auf Arbeitgeber-Beitragsreserven ausgesprochen wurde. Man darf dies als Beweis für das Engagement der Arbeitgeberseite für die Berufliche Vorsorge interpretieren.

Im Fokus des Interesses: der Umwandlungssatz

Mit der Abstimmung über den Umwandlungssatz vom 7. März ist die Berufliche Vorsorge in den Mittelpunkt einer heftigen öffentlichen Debatte geraten. Die Mehrheit der Kassen hat allerdings die Möglichkeit, technisch überhöhte Sätze im BVG-Bereich mit entsprechend tieferen Sätzen im Überobligatorium zu kompensieren. Dass sie dies in der Tat auch tun, zeigt sich an den ermittelten Daten.

Bei den sogenannten umhüllenden Kassen, welche Obligatorium und Überobligatorium unter einem Dach vereinen, beträgt der durchschnittliche Umwandlungssatz im Rücktrittsalter 65 lediglich 6,74% und liegt damit unter der Höhe, welche für 2014 mit der laufenden Senkung angestrebt wird (6,8%).

Aufschlussreich sind in diesem Zusammenhang die Antworten auf die Frage, welches der richtige respektive technisch angemessene Umwandlungssatz für die jeweilige Vorsorgeeinrichtung ist. Nicht weniger als ein Viertel der antwortenden Kassen gab einen Satz von unter 6,4% an, also noch tiefer als mit der abgelehnten Senkung angestrebt wurde. Etwa die Hälfte hält einen Satz von 6,4 bis 6,6% für richtig und die restlichen darüber. Das zeigt, dass für die Mehrheit der Kassen die gesetzlichen Vorgaben nicht ihren versicherungstechnischen Bedingungen genügen. Der notwendige Ausgleich wird über eine Leistungskürzung im überobligatorischen Teil, zu Lasten der aktiv Versicherten über Pensionierungsverluste oder über das Unterlassen von Rentenerhöhungen erfolgen müssen.

Strukturdaten zur 10. Swisscanto Pensionskassen-Umfrage

An der Umfrage 2010 haben 278 (Vorjahr 272) Vorsorgeeinrichtungen mit einem Vermögenstotal von CHF 379 (Vorjahr 342) Mia. teilgenommen. Die Resultate repräsentieren damit rund 50% der Vermögen und etwa 60% der in der Beruflichen Vorsorge versicherten Personen in der Schweiz. Erhoben wurden Daten über Struktur, Leistungen, Anlagen, Performance, Sanierungsmassnahmen und über eine Reihe weiterer aktueller Fragestellungen.

Die Umfrage von Swisscanto liefert Fachleuten, Politikern und einer weiteren interessierten Öffentlichkeit detaillierte Daten über die Struktur der Pensionskassen. Erfasst wurden unter anderem die Zusammensetzung der Aktiven und Pensionierten, die Beiträge und Leistungen, die Vermögensanlage und die erzielte Performance.

Detail-Auswertung

Weiterführende Informationen sowie detaillierte Resultate mit Grafiken und Kommentaren sind ab sofort unter www.swisscanto-pk-studie.ch abrufbar.

Im September wird Swisscanto erneut eine ausführliche Studie mit Analysen und Kommentaren von Fachleuten publizieren.

Ihre Kontaktperson:

Beat Amstutz, Leiter Kommunikation,
Telefon +41 58 344 43 21, beat.amstutz@swisscanto.ch

Swisscanto Holding AG, Nordring 4, 3000 Bern 25
www.swisscanto.ch

Swisscanto – ein führender Asset Manager

In der Schweiz ist Swisscanto einer der führenden Anlagefondsanbieter, Vermögensverwalter und Anbieter von Lösungen der beruflichen und privaten Vorsorge. Das Gemeinschaftsunternehmen der Schweizer Kantonalbanken verwaltet Kundenvermögen von CHF 60,4 Mia. und beschäftigt 450 Mitarbeitende in Zürich, Bern, Basel, Pully, Neuchâtel und London (Stand 31.03.10).

Als ausgewiesener Spezialist entwickelt Swisscanto qualitativ hochstehende Anlage- und Vorsorgelösungen für private Anleger, Firmen und Institutionen. Swisscanto wird national und international regelmässig als bester Fondsanbieter ausgezeichnet und ist für seine Vorreiterrolle bei nachhaltigen Anlagen sowie für die jährlich publizierte Swisscanto Pensionskassenstudie bekannt.